

C **GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

CB **BILDUNG UND ERZIEHUNG**

CBB **Hochschulwesen (Fächer)**

Ägyptologie

Deutschland

Judentum

- 18-2** ***Judentum und Konfession in der Geschichte der deutschsprachigen Ägyptologie*** / Thomas L. Gertzen. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2017. - XI, 226 S. : Ill. ; 24 cm. - (Europäisch-jüdische Studien : Beiträge ; 32). - ISBN 978-3-11-052993-7 : EUR 79.95
[#5337]

Der 2011 vom bedeutenden, erst unlängst verstorbenen Wissenschaftshistoriker Rüdiger vom Bruch promovierte Autor hat sich in der letzten Dekade als ein höchst produktiver Fachmann auf dem Gebiet der Geschichte der deutschsprachigen Ägyptologie profiliert; im *Literaturverzeichnis* zu diesem Band werden auf S. 201 - 202 nicht weniger als 16 von ihm allein, d.h. ohne Koautor, verfaßte einschlägige Arbeiten aufgeführt, darunter vier Monographien.¹

Was die hier zu besprechende fünfte Monographie² anlangt, so befremdet auf jeden Fall einmal der Titel: Der Begriff „Judentum“ bezieht sich ja zweifellos irgendwie auf die mosaische Konfession, wengleich Antisemiten, die

¹ Zwei dieser Monographien sind von der Rezensentin bereits besprochen worden: ***École de Berlin und "Goldenes Zeitalter" (1882 - 1914) der Ägyptologie als Wissenschaft*** : das Lehrer-Schüler-Verhältnis von Ebers, Erman und Sethe / Thomas L. Gertzen. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2013. - VII, 446 S. : Ill. ; 24 cm. - Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2011. - ISBN 978-3-11-030096-3 : EUR 119.95 [3099]. - Rez.: **IFB 13-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz377954233rez-3.pdf> - ***Die Berliner Schule der Ägyptologie im Dritten Reich*** : Begegnung mit Hermann Grapow (1885 - 1967) / Thomas L. Gertzen. - Berlin : Kulturverlag Kadmos, 2015. - 175 S. : Ill. ; 20 cm. - ISBN 978-3-86599-269-7 : EUR 19.90 [4564]. - Rez.: **IFB 16-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz426373278rez-1.pdf> - Bei den beiden anderen Monographien handelt es sich um: ***Jean Pierre Adolphe Erman und die Begründung der Ägyptologie als Wissenschaft*** / Thomas L. Gertzen. - Berlin : Hentrich und Hentrich, 2015. - 78 S. : Ill. ; 16 cm. - (Jüdische Miniaturen ; 180). - ISBN 978-3-95565-126-8 : EUR 8.90 und ***Wilhelm Leaser Spiegelberg (1870 - 1930)*** : der Ägyptologe hinter den Josephsromanen / Thomas L. Gertzen. - Vaterstetten : Verlag Patrick Brose, 2017. -80 S. : Ill. ; 16 cm. - ISBN 978-3-944207-10-0 : EUR 9.00.

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1121018955/04>

in Wirklichkeit nicht einfach Antijudaisten sind, eher Mißtrauen gegenüber einer angeblichen fremden Ethnie (Volk, Nation) innerhalb der eigenen Ethnie (Volk, Nation)³ bzw. Haß auf eine angebliche minderwertige „jüdische Rasse“ empfinden. Wie kann unter diesen Umständen der Unterbegriff „Judentum“ mit dem Oberbegriff „Konfession“ durch ein bloßes „und“ koordiniert werden, ohne daß der Oberbegriff noch eine erläuternde Bestimmung etwa durch Hinzufügung von „im allgemeinen“ oder „überhaupt“ erfährt?

Geht es in vorliegendem Werk also vielleicht etwa vielmehr um Judentum und *Katholizismus* in der Geschichte der deutschsprachigen Ägyptologie, da auf dem akademischem Boden der deutschsprachigen Länder nicht nur Gelehrte jüdischer Herkunft, sondern auch solche katholischer Konfession bis in die Adenauer-Zeit hinein bei der weitaus überwiegenden Mehrheit der zumindest nominell protestantischen Kollegen vielfach im Verdacht standen, bei ihren Forschungen möglicherweise konfessionelle Sonderinteressen zu verfolgen,⁴ und demgemäß benachteiligt wurden?

Eine erste rasche Durchsicht des Bändchens zeigt freilich, daß von einer einigermaßen systematischen Berücksichtigung des Katholizismus nicht die Rede sein kann. Zwar erfährt man auf S. 17, daß der Ägyptologe Heinrich Brugsch (1827 - 1894) „katholisch getauft worden“ war, doch schon auf der folgenden Seite heißt es: „Einiges spricht dafür, dass Brugsch später zum evangelischen Christentum konvertiert ist“ (ließ sich dies im übrigen wirklich nicht eindeutig feststellen?). Weiters gibt es sogar einen eigenen Abschnitt

³ Vgl. ***Der Eintritt der Juden in die akademischen Berufe*** : jüdische Studenten und Akademiker in Deutschland 1678 - 1848 / Monika Richarz. Mit einem Geleitwort von Adolf Leschnitzer. - Tübingen : Mohr, 1974. - IX, 257 S. ; 24 cm. - Zugleich: Berlin (West), Freie Univ., Philos. Fak., Diss. 1969. - (Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts ; 28). - ISBN 3-16-835162-8, S. 169 - 170: „[...] Festhalten am Begriff der jüdischen Nation. So wenig sich die jüdischen Akademiker noch als Angehörige einer eigenen Nation fühlten, sondern sich durchweg als Deutsche jüdischer Konfession verstanden, so sehr verkannte doch die Umwelt das Ausmaß der nationalen Assimilation und fürchtete, daß Juden als Beamte nach der offenen oder verborgenen Herrschaft über Christen streben könnten.“ Im zu besprechenden Band ist diesbezüglich v.a. der Abschnitt 2.4.5. „*Man sollte den Zionismus bekämpfen wo man ihn findet*“ (S. 101 - 104) einschlägig, vgl. bes. S. 104: „Als deutsche Juden [...] fühlten [Otto Rubensohn und Ludwig Borchardt] sich durch die zionistische Bewegung zur Aufgabe ihrer nationalen Identität herausgefordert. [...] Ihr Judentum begriffen sie vorrangig konfessionell, nicht ethnisch. Der Zionismus aber strebte die Gründung eines jüdischen Nationalstaates an und musste hierfür zunächst ein Staatsvolk gewinnen. Verbindendes Element war dabei die Auffassung des Judentums nicht vorrangig als Religionsgemeinschaft, sondern als Ethnie. Dies stand der Eigenwahrnehmung von Borchardt und Rubensohn diametral entgegen.“

⁴ Vgl. etwa ***Akademischer Alltag zwischen Ausgrenzung und Erfolg*** : jüdische Dozenten an der Berliner Universität 1871 - 1933 / Aleksandra Pawliczek. - Stuttgart : Steiner, 2011. - 529 S. ; 25 cm. - (Pallas Athene ; 38). - ISBN 978-3-515-09846-5 : EUR 84.00 [#2104]. - Hier den Abschnitt *Katholizismus und Parität* (S. 405 - 416. - Rez.: **IFB 12-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz347657842rez-1.pdf>

2.2. mit der Überschrift *Konfession, Kulturkampf und Kulturpolitik* mit Unterabschnitt 2.2.1. *Ägyptologie und Wissenschaftsgeschichte im Kulturkampf* (S. 32 - 37), und in diesem finden sich in der Tat auf S. 31 und 33 zwei recht allgemein gehaltene Bemerkungen über die Einschätzung katholischer Akademiker in der Zeit des sog. Kulturkampfes, geht es aber im wesentlichen doch nur um ein abschätzig-gehässiges Urteil Adolf Ermans über den längst verblichenen Proto-Ägyptologen Athanasius Kircher (1602 - 1680).⁵ Daß sich der den Prinzipien der Aufklärung und dem Positivismus verbunden fühlende Erman über einen Jesuiten wie Kircher in einem anderen zeitlich-politischen Kontext wohlwollender geäußert haben könnte, ist reichlich unwahrscheinlich. Schließlich hat auch der Ägyptologe und katholische Priester Hermann Junker (1877 - 1962) zweimal einen Auftritt, doch ist er das erste Mal innerhalb des Abschnitts 2.4.4. *Kulturkampf in Kairo* (S. 91 - 100) Objekt antikatholischer Intrigen des *jüdischen* Direktors des „Deutschen Institutes für ägyptische Altertumskunde“ in Kairo Ludwig Borchardt, während er bei seinem zweiten Auftritt sub 2.7. *„Akademische Wanderschaft“* (S. 140 - 146) einerseits selbst dem österreichischen Ägyptologen jüdischer Konfession Nathaniel Julius Reich Schwierigkeiten bei einer Umhabilitierung von Prag nach Wien bereitet, aber sich andererseits - ganz im Gegensatz zu Reich - der Gunst eines anderen jüdischen Ägyptologen, nämlich jener von Wilhelm L. Spiegelberg, erfreuen darf (S. 142 - 146).⁶ Im Abschnitt 3 mit der leider irreführenden Überschrift *Kurzbiografien einiger Ägyptologen unter Berücksichtigung ihres konfessionellen Hintergrunds* (S. 147 - 178) finden sich dann überhaupt keine Biographien katholischer Ägyptologen, sondern nur solche von Forschern jüdischer Herkunft bzw. Konfession, nämlich von Georg Ebers, Adolf Erman, Georg Steindorff, Ludwig Borchardt, Otto Rubensohn, Wilhelm L. Spiegelberg, Nathaniel J. Reich, Walter Wreszinski und Hans J. Polotsky.⁷

⁵ Vgl. auch schon **Ägyptologie im Kulturkampf?** : Der Fall Athanasius Kircher (1602 - 1680) / Thomas L. Gertzen. // In: *Kemet : Die Zeitschrift für Ägyptenfreunde.* - 21 (2012), 2, S. 52 - 55.

⁶ Der in diesem Band am häufigsten erwähnte „arische“ Ägyptologe ist aber sicherlich Friedrich Wilhelm von Bissing. Dieser wurde von Gertzen schon mehrfach behandelt. Vgl. bes. **Friedrich Wilhelm Freiherr von Bissing im Blickpunkt ägyptologischer und zeithistorischer Forschungen** : die Jahre 1914 bis 1926 / Peter Raulwing und Thomas L. Gertzen. // In: *Egyptology from the First World War to the Third Reich : ideology, scholarship, and individual biographies* / ed. by Thomas Schneider and Peter Raulwing. - Leiden [u.a.] : Brill, 2013. - 296 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-90-04-24329-3 : EUR 35.00 [#3063]. - S. 34 - 119. - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz378894366rez-3.pdf> - Der notorische Antisemit von Bissing hat nicht nur den jüdischen Ägyptologen Ludwig Borchardt (vgl. S. 62 - 66) und Wilhelm Spiegelberg (vgl. S. 128 - 133) zu schaden versucht - er war auch, ganz im Gegensatz zu besagtem Spiegelberg, ein „lebenslanger Freund und Unterstützer“ des jüdischen Ägyptologen Nathaniel Julius Reich (vgl. bes. S. 142, 146).

⁷ Diese Kurzbiographien haben zwar Fußnoten, man vermißt aber eine zumindest ansatzweise vollständige Auflistung der relevanten Fachliteratur zu Anfang oder zu Ende jedes Lemmas. Daß hier mit heißer Nadel genäht wurde, zeigt etwa auch

Umso weniger verstehe ich deshalb folgende Satzsequenz im 5. *Schluß* [sic] auf S. 189: „Die Biografien katholischer Ägyptologen machen deutlich, dass die Erweiterung der Fragestellung von ‚Konfessionalität‘ über das ‚Judentum‘ hinaus nicht nur der Tatsache Rechnung trägt, dass viele der hier vorgestellten Gelehrten sich selbst nicht mehr als Juden begriffen haben und daher zunächst auch nicht als solche angesprochen werden sollten [...]. Auch Ägyptologen anderer Religionszugehörigkeit konnten zum Opfer von Diskriminierung werden.“

Wird nun vielleicht doch jedenfalls der Anteil der Forscher jüdischer Herkunft an der deutschsprachigen Ägyptologie systematisch und umfassend dargestellt? Leider ist auch dies nicht der Fall. Zwar findet sich auf S. 31 die Behauptung „Für jüdische Gelehrte ergab sich [...] die Chance, in der ‚akademischen Nische‘ orientalischer Studien ein Auskommen zu finden“, doch wird der Anteil von Forschern jüdischer Herkunft in der deutschsprachigen Ägyptologie bzw. Orientalistik keineswegs (weder exakt noch auch irgendwie in kursorisch-impressionistischer Weise) etwa mit jenem in der deutschsprachigen Klassischen Philologie oder Indogermanistik verglichen - diese beiden Disziplinen fungierten in der wilhelminischen Epoche und dann zum Teil auch noch in der Weimarer Republik anders als heute ja vielmehr als zentrale und nicht bloß als „Nischen-“Fächer. Ebenso fehlt etwa ein Vergleich mit Frankreich, wo Gelehrten jüdischer Konfession anders als in deutschen Landen als Folge der Französischen Revolution schon vor 1848 Professuren offenstanden. Schließlich heißt es zu Beginn des schon erwähnten Kapitels 3. *Kurzbiografien einiger Ägyptologen unter Berücksichtigung ihres konfessionellen Hintergrunds* auf S. 147 geradezu entwaffnend „Die Aufstellung erhebt [...] keinen Anspruch darauf, alle Ägyptologen jüdischer Herkunft zu benennen“.⁸

die Angabe „Haiim B. Rosén (*1922)“ auf S. 177. Für diesen Sprachwissenschaftler, den der Autor offenbar noch am Leben wähnt, wird ebenda in Anm. 767 als Literatur nur eine Broschüre von Pierre Swiggers aus dem Jahr 2005 genannt, aber auch schon in dieser wird ein Sterbejahr, nämlich 1999, angegeben. Nicht erwähnt wird das noch rezentere Porträt in ***Verfolgung und Auswanderung deutschsprachiger Sprachforscher 1933 - 1945*** / Utz Maas. - Tübingen : Stauffenburg-Verlag. - 25 cm. - ISBN 978-3-86057-016-6 : EUR 125.00 [#1127]. - Bd. 1. Dokumentation : biobibliographische Daten A - Z. - 2010 . - 894 S. - Bd. 2. Auswertungen : Verfolgung, Auswanderung, Fachgeschichte, Konsequenzen. - 2010. - 314 S. : graph. Darst. + 1 CD-ROM. - Hier Bd. 1, S. 654 - 660. - Rez.: **IFB 10-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz313924783rez-1.pdf> - Dabei wird dieses Werk vom Verfasser in Anm. 762 (S. 176 - 177) und auf S. 208 durchaus zitiert, allerdings seltsamerweise wie folgt: „Maas, Utz: Verfolgung und Auswanderung deutschsprachiger Sprachforscher 1933 - 1945, Teil II: Katalog der 1933 -1945 verfolgten und ausgewanderten Sprachforscher, CD-Rom. Tübingen 2010.“

⁸ Tatsächlich fehlt hier etwa der Marburger Ägyptologe Helmuth Jacobsohn (1906 - 1994), der älteste Sohn des von den Nationalsozialisten (gemeinsam mit dem „Arier“ Wilhelm Röpke) aus politischen (!) Gründen (wegen Mitgliedschaft in der DDP) entlassenen und so in den Freitod getriebenen bedeutenden Indogermanisten Hermann Jacobsohn; vgl. etwa ***Gesammelte Schriften*** / Helmuth Jacobsohn. Hg. von Herrmann Jungrathmayr. - Hildesheim [u.a.] : Olms, 1992. -

Nach einem *Vorwort* (S. VII - XI) und einem wenig erhellenden ersten Kapitel 1. *Wissenschaftsgeschichte und Konfessionalismusforschung* (S. 1 - 14) mit den Unterabschnitten 1.1. *Forschungsfelder - Spannungsfelder* (S. 5 - 8)⁹ und 1.2. *Begriffliche Klärung: Judentum und Antisemitismus* (S. 9 - 14)¹⁰ behandelt der Autor im weitaus umfänglichsten Hauptkapitel 2. *Die konfessionellen Hintergründe in der Geschichte der deutschsprachigen Ägyptologie* (S. 15 - 146) das tatsächliche Thema des Bandes, nämlich die deutschsprachigen Ägyptologen jüdischer Herkunft/Konfession, durchwegs in anekdotischer Weise. Dabei sind die Streiflichter, die Gertzen hier auf verschiedenste Aspekte seines Themas wirft, nicht zuletzt auch dank den zahlreichen nützlichen Literaturverweisen eine in höchstem Maße interessante und informative Lektüre, und genau dasselbe gilt auch für die Sektion 4. *„Jüdisches Mäzenatentum“ in der Ägyptologie* (S. 179 - 188) mit den Unterabschnitten 4.1. *James Simon (1851 - 1932)* (S. 181 - 183) und 4.2. *Rudolf Mosse (1843 - 1920)* (S. 183 - 188).

Neben den schon erwähnten Sektionen 2.2., 2.2.1., 2.4.4., 2.4.5. und 2.7. sind zunächst einmal noch die folgenden hervorzuheben und uneingeschränkt zu preisen:

2.1. *„Häßliche Juden“ und „schöne Hebräer“ im Professorenroman* (S. 21 - 30) hat natürlich die Romane von Georg Ebers zum Inhalt.

Die Überschrift 2.4. *Juden in Ägypten* (S. 56 - 119) ist mehrdeutig. Jedenfalls geht es immer (auch) um Ludwig Borchardt, der „die meiste Zeit seines beruflichen Lebens in Ägypten verbracht“ hat (S. 58) und dem die Entdeckung der Büste der Nofretete sowie deren Verbringung nach Deutschland zuzuschreiben ist, insbesondere in 2.4.1. *Orientalismus, Antisemitismus und das Problem verschiedener Identitäten* (S. 58 - 68) und 2.4.3. *„Jüdische Fälschung“ oder „arische Schönheit“ - Nofretete und kein Ende?* (S. 80 - 91,

XII, 177 S. ; 24 cm. - (Collectanea ; 43). - ISBN 978-3-487-09564-6 : EUR 39.80. - **Leben Sie?** : Die Geschichte der deutsch-jüdischen Familie Jacobsohn / hrsg. von Ruth Verroen, Waltraud Burger und Richard Stumm. - Marburg : Universitätsbibliothek, 2000. - 148 S. : Ill. ; 21 cm. - (Schriften der Universitätsbibliothek Marburg ; 95). - ISBN 978-3-8185-0292-8 : EUR 10.00, S. 146. - **Ägyptologen im Dritten Reich** : biographische Notizen anhand der sogenannten „Steindorff-Liste“ / Thomas Schneider. // In: *Egyptology from the First World War to the Third Reich* [wie Anm. 6] - S. 120 - 247, hier S. 143 - 144.

⁹ Hier lernt man etwa, daß „der orientalistische Diskurs auch nicht auf den Bereich der wissenschaftlichen Orientalistik beschränkt ist“ (S. 7).

¹⁰ Vgl. inhaltlich bereits **„In Deutschland steht Ihnen Ihre Abstammung entgegen** : zur Bedeutung von Judentum und Konfessionalismus für die wissenschaftliche Laufbahn Georg Steindorffs und seiner [sic] Rolle innerhalb der École de Berlin / Thomas L. Gertzen. // In: *Georg Steindorff und die deutsche Ägyptologie im 20. Jahrhundert : Wissenshintergründe und Forschungstransfers* / hrsg. von Susanne Voss und Dietrich Raue. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2016. - VIII, 582 S. : Ill. ; 25 cm. - (Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde : Beihefte ; 5). - ISBN 978-3-11-046751-2 : EUR 149.95, S. 333 - 400, hier S. 334 - 338. M.E. hätte hier ein Verweis auf die höchst luziden Bemerkungen in der *Einleitung* (S. 9 - 28) von **Akademischer Alltag zwischen Ausgrenzung und Erfolg** [wie Anm. 4] völlig ausgereicht.

hier auch zur Darstellung seiner Person in einer im Kopp-Verlag erschienenen Monographie eines Erdogan Ercivan sowie zu seiner Einschätzung durch den wohl prominentesten ägyptischen Ägyptologen und auch zeitweiligen Minister Zahi Hawass, daneben aber auch insbesondere in 2.4.2. *Jüdisches in der ägyptischen Archäologie und das Engagement des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens* (S. 68 - 80) um Otto Rubensohn, der in ähnlicher Weise zumindest mehrere Jahre in Ägypten gewirkt hat. In 2.4.6. *„Ägypten ist doch eigentlich das Land, in dem der Antisemitismus erfunden wurde“ : Bemerkungen zum „Kairoer Judenprozess“* (S. 104 - 119) steht allerdings nicht so sehr Borchardt als vielmehr besagter Prozeß im Vordergrund, durch den ein „italienischer Geschäftsmann Umberto Jabès, mit Unterstützung der Internationalen Liga gegen den Antisemitismus“, die Verbreitung von antisemitischer *hate speech* (sc. v.a. durch NS-Deutschland) in Ägypten zu verhindern suchte (vgl. bes. S. 108).

Bisweilen eignet besagten stets inspirierenden Streiflichtern freilich nicht unbedingt auch der Reiz des Neuen. So recycelt der Verfasser etwa in der Sektion 2.3. *„Deutscher, nichts als Deutscher zu werden“* (S. 47 - 55) zumindest teilweise zwei eigene Arbeiten zur Konversion Georg Steindorffs unter dem Einfluß von Paul de Lagarde,¹¹ und 2.6. *Wider den Zeitgeist: der junge Joseph und ein alter Ägyptologe* (S. 127 - 139) befaßt sich mit Wilhelm Spiegelberg, über den Gertzen bereits eine eigene Monographie veröffentlicht hat;¹² hier steht neben Bissings antisemitischen Ausfällen gegen ihn v.a. seine Rolle als ägyptologischer Berater Thomas Manns (S. 133 - 135) und als Kritiker Oswald Spenglers (S. 135 - 139) im Vordergrund. In 2.2.2. *„Was hülfe uns ein mohammedanischer Kollege zur Erklärung des Koran?“ Oder ein Lehrstuhl für Jüdische Philologie in Berlin* (S. 37 - 47) geht es um die Einstellung von Erman und Eduard Meyer zum Judentum, und was jene des letzteren betrifft, so referiert bzw. zitiert der Autor einfach nur aus dem entsprechenden Abschnitt in Christhard Hoffmanns *Klassiker*.¹³ Schließlich macht sich Gertzen in 2.5. *Völkische Ägyptologie* (S. 119 - 127) ausdrücklich die Ansicht von Susanne Voss zu eigen, „dass die deutsche Ägyptologie bereits ab den frühen 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts eine Neuausrichtung, weg von der positivistisch-philologischen, hin zu einer archäologisch und anthropologisch fundierten, aber auch eindeutig völkischen Fragestellungen verpflichteten Forschung vollzogen hat“ und „der Ägyptologe, welcher mit seiner Autorität und seiner fachlichen Reputation

¹¹ **„To become a German and nothing but a German ...“** : the role of Paul de Lagarde in the conversion of Egyptologist Georg Steindorff / Thomas L. Gertzen. // In: Year book / Leo Baeck Institute. - 60 (2015), S. 79 - 89 und **„In Deutschland steht Ihnen Ihre Abstammung entgegen“** [wie Anm. 10]. - Hier: *Die Rolle Paul de Lagardes bei der Konversion Steindorffs und dessen Anstellung am Berliner Ägyptischen Museum (1885)*. - S. 340 - 348.

¹² **Wilhelm Leeser Spiegelberg (1870 - 1930)** [wie Anm. 1].

¹³ **Juden und Judentum im Werk deutscher Althistoriker des 19. und 20. Jahrhunderts** / Christhard Hoffmann. - Münster : Monsenstein und Vannerdat, 2007. - IX, 302 S. ; 24 cm. - (Studien zur jüdischen Geschichte und Kultur ; 1). - ISBN 978-3-86582-508-7 : EUR 22.50. - S. 133 - 189.

diesem Wandel im Fach überhaupt erst zum Durchbruch verholfen hat, [Georg Steindorff von] jüdischer Herkunft gewesen ist“;¹⁴ diesbezüglich will er „nur mehr ergänzende Aspekte in die Diskussion“ einführen (S. 119).

Nach dem schon erwähnten 5. *Schluß* (S. 189 - 192) folgen noch ein *Abkürzungsverzeichnis* (S. 193 - 194), ein *Literaturverzeichnis* (S. 195 - 219) sowie ein *Verzeichnis archivalischer Quellen* (S. 220 - 223), ein *Bildnachweis* (S. 224) und ein den Band erschließendes *Personenregister* (S. 225 - 226).

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß der vorliegende Band nicht nur für professionelle Historiker, sondern auch für zeitgeschichtlich interessierte Laien eine außerordentlich gewinnbringende bzw. reizvolle Lektüre darstellt. Eine systematisch vorgehende und einigermaßen erschöpfende Darstellung der Leistungen und Fährnisse deutschsprachiger Ägyptologen jüdischer

¹⁴ **Wissenshintergründe ... - Die Ägyptologie als ‚völkische‘ Wissenschaft entlang des Nachlasses [sic] Georg Steindorffs von der Weimarer Republik über die NS- bis zur Nachkriegszeit** / Susanne Voss. // In: Georg Steindorff und die deutsche Ägyptologie im 20. Jahrhundert [wie Anm. 10]. - S. 105 - 332. Die drei ersten Abschnitte in diesem Aufsatz von Buchlänge tragen die bezeichnenden Überschriften *Der geistige und akademische Umschwung in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg*, *Die Auswirkungen der Germanenschwärmerei auf die deutsche Ägyptologie* und *Die Hinwendung zur Rassenanthropologie und die Bestimmung der Alten Ägypter als ‚nordisch‘ und ‚weiß‘*. Tatsächlich ist der Gebrauch von „völkisch“ im Zusammenhang mit der Ägyptologie aber eher irreführend, denn es handelte sich in Wirklichkeit (wie auch von Gertzen selbst angedeutet) um eine in erster Linie *antipositivistische* Wende, die in der Tat mit einer „Hinwendung zur Rassenanthropologie“ verbunden war; „Volk“ und „Rasse“ sind nun aber eigentlich antagonistische Begriffe, die durchaus auch als solche empfunden wurden, worauf insbesondere Stefan Breuer - vgl. etwa **Der Streit um den „nordischen Gedanken“ in der völkischen Bewegung** / Stefan Breuer. // In: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte. - 62 (2010), 1, S. 1 - 27 - und Jean Stengers - **Hitler et la pensée raciale** / Jean Stengers. // In: Revue belge de philologie et d'histoire. - 75 (1997), 2, S. 413 - 441 - hingewiesen haben, und den Alten Ägyptern ist freilich von manchen deutschsprachigen Forschern eine „nordische“, d.h. offenbar *indogermanische*, aber doch wohl nicht eine speziell *deutsche* oder auch *germanische* Komponente zugeschrieben worden. Besagte antipositivistische Wende ist übrigens innerhalb der Philologien schon in den 1890er Jahren angebahnt worden, vgl. etwa **Nationalphilologie und ‚Vergleichende Literaturgeschichte‘ zwischen 1890 und 1910** : eine Fallstudie zur Konzeption der Wissenschaftshistoriographie der Germanistik / Tom Kindt ; Hans-Harald Müller. // In: Stil, Schule, Disziplin / Lutz Danneberg ... (Hrsg.). - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2005. - XXI, 385 S. - (Analyse und Erprobung von Konzepten wissenschaftsgeschichtlicher Rekonstruktion ; 1) (Berliner Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte ; 8). - ISBN 3-631-53337-3. - S. 335 - 361, hier S. 353 - 361. Eine „völkische“ bzw. „volkhafte“ Wendung kann man allerdings tatsächlich im Bereich der Sprachwissenschaft konstatieren, vgl. etwa **Volkhafte Sprachforschung** : Studien zum Umbau der Sprachwissenschaft in Deutschland zwischen 1918 und 1945 / Clemens Knobloch. - Tübingen : Niemeyer, 2005. - XIII, 467 S. ; 22 cm. - (Reihe Germanistische Linguistik ; 257). - Reprint: Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2011. - ISBN 978-3-484-31257-9 : EUR 109.95. - Auf diese Parallele haben aber weder Voss noch Gertzen hingewiesen.

Herkunft (bzw. eventuell auch katholischer Konfession) bleibt allerdings weiterhin ein Desiderat; man kann nur hoffen, daß das besprochene Werk das Erscheinen eines solchen Desiderats eher befördern als schon durch seine bloße Existenz blockieren wird.

Martina Pesditschek

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8970>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8970>